

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. S. Garcke.

N<sup>ro</sup> 414.

Salle, Mittwoch den 10. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Wien, München, Frankfurt, Mainz, Altona). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Belgien. — Italienische Staaten (Florenz). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Zeitz). — Kammerwahlen. — Locales. — Vermischtes. — Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 10. November.

Die sämtlichen Wahlen der zweiten Kammer sind nunmehr unten angegeben bis auf ein Paar übersehene und noch nachzutragende.

Die „N. Z.“ rechnet heute 170 „spezifisch konservativ“, 81 nach links gehende und 53 klerikale Wahlen heraus; von 38 ist die politische Farbe noch nicht bekannt. Die Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Preußen und Sachsen haben überwiegend „spezifisch-konservativ“ gewählt. In Posen treten die Polen und Klerikalen neben den streng konservativen fast zu gleichen Theilen auf. Westphalen hat ganz entschieden oppositionell: theils liberal, theils klerikal fast zu gleichen Theilen gewählt. In der Rheinprovinz gewannen die Klerikalen die Oberhand.

Die Kreuzzeitung polemisiert heute gegen die Tendenz und das Ziel der „Briefe über Staatskunst“ um so mehr, als das Ganze aus ihrer Anschauungsweise herausgeschrieben zu sein scheint. Sie findet namentlich „verderblich und verwerflich besonders die Kapitel über die Behandlung und Beseitigung der mäßig-erzungenen konstitutionellen Verfassungen und des betreffenden Verfassungsbeides, sowie über das Wesen, den Verus und die Entwicklung des Adelsstandes, — zwei Kapitel, in denen der Verfasser um deswillen zu solchen bedenklichen Resultaten gelangt ist, weil er, wenn auch in der besten Absicht und gewiss im guten Glauben, von gleich willkürlichen und abstrakten Vordersätzen ausgeht, als die revolutionären Gegner, welche er bekämpft. Ihm ist nach dem beliebigen Territorial-System die Monarchie die durch Nichts bedingte oder beschränkte, auch durch Nichts zu bedingende und zu beschränkende absolute Souveränität und Machtvollkommenheit einer einzelnen bestimmten Persönlichkeit über ein bestimmtes Ländergebiet: ein Begriff, der, als Axiom behandelt und in göttlicher Berechtigung und Unantastbarkeit hingestellt, allerdings dann sehr leicht und einfach die von dem Verfasser gezogene Schlussfolgerung ergibt und rechtfertigt.“

Das „Preuß. Wochenbl.“ ist in einer zweiten veränderten Auflage erschienen, mit Weglassung jenes Artikels, der die Beschlagnahme und gerichtliche Verfolgung der letzten Nr. veranlaßt hatte. Ein darin enthaltener Artikel „Zur Lage der handelspolitischen Angelegenheit“ bespricht die voraussichtliche Erfolglosigkeit der neuen Zollkonferenz in Wien. Es heißt u. A.: „Preußen befindet sich in der glücklichen Lage, die resultatlose Beendigung der Wiener Konferenzen und die davon zu erwartende Rückkehr aller oder wenigstens der meisten seiner alten Zollverbündeten ruhig abwarten zu können.“

Die „N. Pr. Z.“ äußert über die gewünschte Theilnahme Preußens und seiner Verbündeten in den Wiener Konferenzen: „Preußen als Großmacht kann mit Oesterreich nur auf dem gleichen Boden völliger Selbstständigkeit verhandeln. Nur zwei fest in sich konstruirte Zollgruppen können mit einander in engerer Beziehung treten, und süßen Preußens seitiger Verbündete sich zu dem „48 Millionenbunde“ mit Oester-

reich hingezogen, nun wohl, so wird nach der Konstituierung dieser in sich geschlossenen Gruppe noch Zeit zu weiteren Vereinbarungen sein!“

Die „sächs. Const. Z.“ berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß namentlich in der Gegend von Verdau von mehreren sächsischen Fabrikanten die ernstlichsten Vorbereitungen zu Uebersiedlungen ins Preussische und nach Röhren getroffen werden, und warnt vor „Uebersiedlungen“.

Der Senatsbeschluss zur Wiederherstellung des erblichen Kaiserthums in der Person L. Napoleon's ist am Montag erfolgt. Die Volksabstimmung findet am 21. November statt.

Der Herzog von Leuchtenberg ist am 5. d. M. in Petersburg mit Tode abgegangen (s. Berlin).

Die Herzogin von Montpensier ist am 29. Abends zu Sevilla von einer Infantin glücklich entbunden. (D. L.)

Das hohe Brautpaar, die Prinzessin Anna von Preußen, K. S., und der Prinz Friedrich v. Hessen-Kassel, verweilt am Hofe zu Weimar (s. Halle).

Der General Graf v. Rostiz begiebt sich am 10. nach Hannover, von wo er am Donnerstage mit den Generallieutenants v. Scharnhorst und v. Massow gemeinschaftlich die Reise nach London zur Leichenseier des Herzogs v. Wellington antreten wird. (N. Pr. Z.)

Oberlehrer Dr. Kahler in Leobschütz geht als Direktor des kgl. Obergymnasiums nach Czernowiz in der Bukowina.

Der verdienstvolle und allgemein geachtete k. k. österreichische Hof- und Ministerialrath Frh. Kell-Kellenburg zu Frankfurt ist am 6. d. M. ganz unerwartet gestorben. (Fr. P. Z.)

Die große Laskadie (der Ort, wo die großen Getreidespeicher sich befinden) in Königsberg in Pr. soll ganz nieder gebrannt sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 9. November enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:  
Dem Pastor Döbling zu Groß-Zaunwitz in der Herrschaft Lanenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Fischermeister Karl Gottlieb Freische zu Görlitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der königliche Hof legt morgen für Se. Kaiserliche Hoheit den Herzog Maximilian von Leuchtenberg, Fürsten von Eichstädt, die Trauer auf acht Tage an.

Berlin, den 7. November 1852.

Der Vice-Ober-Ceremonienmeister  
Freiherr von Stillsfried.

Potsdam, den 7. November 1852.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist, von Ludwigslust kommend, auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Potsdam, den 6. November 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Wafa ist heute von Dresden auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Der bei der Südbahn beschäftigte Baumeister Walter Spielhagen ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt worden.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 106. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 61,362 nach Barmen bei Holzschüler; 19 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2103, 4576, 6950, 8779, 24,159, 36,008, 36,720, 39,426, 43,080, 46,979, 54,840, 54,894, 62,678, 69,596, 71,929, 76,894, 78,140, 80,764 und 83,898 in Berlin bei Waller, 3mal bei Burg, bei Magdord und 2mal bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spag, Eisenburg bei Kriemetter, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Sußmann, Rönigsberg i. Pr. bei Samter, Magdeburg bei Koch, Dels bei Deuschmann, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Wieland und nach Tilsit bei Löwenberg; 24 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3626, 8234, 8315, 12,514, 12,625, 14,373, 21,143, 24,650, 28,095, 28,334, 32,913, 37,692, 40,846, 45,668, 47,992, 56,832, 68,448, 69,806, 71,258, 72,505, 73,846, 74,527, 75,448 und 82,928 in Berlin bei Alwin, bei Aron jun., 2mal bei Borchardt, bei Marcuse, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau bei Schmidt, Köln bei Reimbold, Hagen bei Köfener, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbog bei Apponius, Königsberg in der Neumark bei Cohn, Liegnitz bei Schwarz, Neumark bei Birfleg, Ratibor bei Sameje und nach Stettin bei Wilsnach; 38 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 695, 2027, 2881, 5783, 5996, 6469, 10,288, 10,881, 16,222, 21,039, 21,439, 23,362, 27,392, 27,514, 29,504, 32,518, 32,615, 32,965, 40,780, 41,173, 42,838, 48,026, 49,696, 50,742, 53,268, 57,913, 64,794, 65,909, 69,279, 69,363, 71,998, 73,294, 73,923, 76,551, 77,432, 80,413, 83,228 und 84,699.

Berlin, den 8. November 1852.

Königliche Generalf.-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 8. November. Gestern (Sonntag) traf hier auf telegraphischem Wege die Nachricht von dem am 5. d. M. in St. Petersburg erfolgten Ableben Sr. Kaiserlichen Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg ein.

Der Unterstaats-Secretair Freiherr v. Manteuffel ist gestern nach der Niederlausitz abgereist. Derselbe wird am Mittwoch hier wieder eintreffen.

Die „vom Königlichen Staatsministerium niedergesetzte Kommission zur Berathung über etwaige Verfassungs-Abänderungen“ hat am 1. d. M. dem Minister des Innern die Berichte über die sämtlichen ihr zugegangenen Vorlagen nebst einem Generalbericht übergeben. Diese Berichte werden keineswegs im Speciellen Gegenstände der Berathung im Ministerium des Innern sein, vielmehr durch den Minister des Innern im Staatsministerium übergeben werden. Wie wir hören, wird sich das Staatsministerium auch sofort mit den betreffenden Fragen beschäftigen und zwar der Art, daß die etwaigen Vorlagen über Verfassungs-Abänderungen den Kammern sogleich bei deren Zutritt zugehen werden. Ob Veränderungen auf diesem Wege schließlich beliebt werden, dürfte noch zweifelhaft sein.

Die Einberufungs-Ordre an die Abgeordneten zu den Kammern wird nicht vor dem 15. d. Mts. erlassen werden. Bekanntlich werden die Kammern am 29. d. Mts. eröffnet werden. (N. Pr. 3.)

Die Wiener Zollconferenz tagt noch in strenger Zurückgezogenheit. Die österreichische Regierung scheint über ihre weiteren Pläne und Vorschläge eine strenge Discretion für rathsam zu halten. Die Zurückhaltung ist für Oesterreich durch die Situation geboten, denn es will mit Preußen sich verständigen und die Koalition zu gleicher Zeit durch Eingehen auf deren Absichten festeln. (N. Pr. 3.)

Die „Preussische Wehrzeitung“ richtet in ihrer letzten Nummer eine Warnung an die „kleinen Gesellen des Friedens um jeden Preis.“ „Den Interessenten der reichen Kaufherren in Bordeaux — sagt dieses militärische Organ — wußte der Imperator in spe so gut zu schmeicheln, wie den pour la gloire des alten Kaiserreichs plötzlich erglühenden Republikanern in Lyon; und wie er heut die Palme des Friedens in den Händen und das Schwert unter dem Rocke trägt, so wird er den günstigen Augenblick nicht verfehlen und seine Zeit benutzen, um den Fall umzudrehen.“ Ferner: „Das Kaiserreich ist nah! Wer ist, der es im weißen Gewande des Friedens sieht? — Sollte der Purpur sich nicht eicht färben wollen im Blute, das vergossen werden wird um die revanche pour Waterloo?“

In allen Kreisen nimmt eine eigenthümliche Aufmerksamkeit auf die Vorgänge in Frankreich überhand, und überall wird daher die Nachricht, daß der Kriegsminister diesmal mit einer Mehrforderung vor die Kammer treten wird, mit Beifall aufgenommen. (N. C.)

Mit Bezug auf die regelmäßige Wiederkehr der Cholera in Berlin hat das Polizeipräsidium bei den städtischen Behörden darauf gedrungen, daß eigene Choleralazarethe errichtet würden, welche auch zugleich zu anderen Krankzwecken benutzt werden könnten. Man soll hierdurch auf die Idee gekommen sein, ein großes städtisches Krankenhaus zu begründen. Zwar verfügt die Stadt jährlich in der Königlichen Charité über 100,000 Portionen für ihre Kranken, unter welchem Ausdruck man einen Verpflegungstag pro Kopf bezeichnet;

allein sie reicht damit lange nicht aus und muß ihren Mehrbedarf mit 8 $\frac{3}{4}$  Sgr. pro Portion bezahlen. (N. Pr. 3.)

Wien, den 6. November. Die Theilnahme an der so plötzlich eingetretenen Krankheit Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Dheim des regierenden Kaisers) ist hier eine allgemeine. Es gereicht mir daher zur besondern Genugthuung, zu berichten, daß Se. Majestät sich außer aller Gefahr befinden und in kurzer Zeit vollkommen hergestellt sein werden. Der ziemlich heftige Rothlauf-Anfall am Fuße hat einen sehr glücklichen Verlauf genommen. — Die Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers von Rußland wird nur drei Tage währen. Herr Baron v. Meyendorff trifft bereits alle Anstalten zu seiner Abreise nach Petersburg. (N. Pr. 3.)

## Frankreich.

Paris, Montag den 8. November. Gestern votierte der Senat die Proposition der 10 Senatoren. Derselbe nahm mit allen gegen eine Stimme an: Die Nation will die Wiederherstellung des Kaiserthums in der Person Louis Napoleons. Dasselbe sei erblich in direkter, legitimer oder adoptiver Descendenz. Die Nation giebt dem künftigen Kaiser das Recht, die Thronfolge in der Familie Bonaparte festzusetzen. Dieser Beschluß des Senats wurde sofort dem Prinz-Präsidenten überbracht.

Die Abstimmung durch die Primat-Versammlungen wird am 21. November stattfinden. Die gesetzgebende Versammlung ist auf den 25. November einberufen. (L. D. d. C. B.)

Paris, den 6. November. Gestern hat der Senat keine Sitzung gehalten; nur der Ausschuss war versammelt. Er hat sich mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gegen 3 gegen das Erbrecht der Familie Jerôme ausgesprochen. Die drei Mitglieder, welche sich zu Gunsten dieser Familie aussprachen, waren Troplong, d'Argout und d'Hautpoul. Der Berichterstatter, Hr. Troplong, begab sich zweimal nach St. Cloud, um L. Napoleon anzukündigen, daß der Ausschuss diesen Entschluß gefaßt habe und darauf beharre. Der Präsident berief den Ministerrath, welcher der Meinung war, daß man sich dem bestimmt ausgesprochenen Willen des Ausschusses fügen und die Familie Jerôme's opfern müsse. Natürlich ist das nur eine Komödie. Wenn L. Napoleon nicht ganz freie Hand zu behalten wünschte, so würde, wenn er sich für das Erbrecht Jerôme's ausspräche, der Senat keinen Widerstand leisten. Um zwei Uhr, in feierlicher Sitzung, verlas Herr Troplong im Senate den im angegebenen Sinne abgefaßten Bericht des Ausschusses. Der Senat wird über denselben morgen in Verathung treten und, wie man glaubt, fast einstimmig annehmen. Der Erz-König Jerôme ist höchst aufgebracht. Begleitet von seinem Sohne Napoleon, begab er sich nach St. Cloud und erklärte L. Napoleon, daß er sein Amt als Präsident des Senates und Gouverneur der Invaliden niederlegen und nur die Würde eines Marschalls von Frankreich beibehalten wolle. Der Präsident suchte seinen Dheim zu beruhigen und ihm seinen Vorsatz auszureden. Er bat ihn, zu bedenken, daß für seinen Sohn ja nicht jede Aussicht verloren sei, daß er denselben adoptiren könne, wenn er sich des Vertrauens des Landes würdig zeige. L. Napoleon fügte endlich hinzu, daß er für seinen Better inzwischen einen hohen Posten ausserhalb habe. Wenn Jerôme auf seiner Entlassung besteht, so wird Baroche zum Präsidenten des Senates ernannt werden und Rouher dann an dessen Stelle im Staatsrath den Vorsitz führen.

Das bereits einige Zeit courtfrende Gerücht von täglich stattfindenden Verhaftungen, sowohl beim Militär wie im Civil, nimmt immer mehr zu.

P. S. Heute Nachmittags um 2 Uhr versammelte sich der Senat, um den Bericht seiner Kommission entgegenzunehmen. Verlauf und Resultat der Sitzung sind in diesem Augenblick für die öffentlichen Organe noch ein Geheimniß.

## Großbritannien und Irland.

London, den 6. November. Das Haus der Gemeinen hat seine gestrige Sitzung mit der Vereidigung seiner Mitglieder ausgefüllt. Die Königin wird das Parlament nächsten Donnerstag in Person eröffnen. — Den Jahrestag der Pulververschwörung beging der Plebs von London mit dem üblichen Bepuffen von Petarden und Raketen.

Neuere Nachrichten aus New-York vom 23. October zufolge hat Daniel Webster, der bedenklich erkrankt ist, der Präsidentschafts-candidatur entsagt. — Cuba war, nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten, vollkommen ruhig. — Durch Websters Rücktritt ist Pierce's, des demokratischen Kandidaten, Wahl zum Präsidenten der Union fast außer Zweifel gestellt; denn General Scott, der zumal von einem Theil der Whigs im Stich gelassen ist, kann diesem Concurrenten die Spitze nicht bieten. (P. C.)

## Kammerwahlen.

Zur zweiten Kammer sind ferner gewählt worden:

Provinz Brandenburg. Die zu wählenden 45 Abgeordneten sind bereits vollständig angegeben; nur ist noch zu bemerken, daß Herr v. Patow die im 2. Berliner Wahlbezirk auf ihn gefallene Wahl abgelehnt und sich für die Annahme des ihm im Wahlbezirk von Königsberg i. d. M. übertragenen Mandats erklärt hat.

Provinz Preußen hat 54 Abgeordnete zu wählen; 36 schon genannt; nur ist zu berücksichtigen, daß der unter dem Kreise Allenstein angeführte Abg. nicht der Ober-Reg.-Rath v. Caniz, sondern der Ober-Reg.-Rath v. Kampz ist.



Kreis **Pr. Cöslau:** Reg. u. Schulrath Dillenburger in Königsberg, Bürgermeist. Lausch zu Bischoffstein (beide konservativ).

Kreis **Weslau-Labiau:** Rittergutsbes. Fernow-Kuglaken, Amtmann Skalweit (beide oppositionell).

Kreis **Goldapp-Neuhof:** Reg.-Präsident v. Byern in Gumbinnen, Prov.-Steuer-Direktor v. Engelmann.

Kreis **Goldapp-Stallupönen:** Landrath Gamradt, Kreisrichter Kunze (beide oppositionell).

Kreis **König:** Gutsbes. Märker auf Molau, Stadtrath Martens in Danzig.

Kreis **Marienwerder:** Rittergutsbes. Conrad auf Fronza, Gutsbes. Niebold-Kanitzken.

Kreis **Culmsee:** Gutsbesitzer Hennig auf Plonchott, Landrath Baron v. Schrötter in Culm.

Kreis **Marienburg:** Rittergutsbesitzer Birckner auf Cadieren, Deichgraf Frieße-Königsdorff. Hiermit haben wir nun auch aus dieser Provinz sämtliche Wahlen gebracht.

**Provinz Posen** (hat 30 Abg. zu wählen; 26 schon genannt); nur ist zu bemerken, daß der Erzbischof von Posen das auf ihn gefallene Mandat abgelehnt hat.

Kreis **Pleschen:** Kammerherr W. v. Taczanowski auf Taczanowo (einstimmig gewählt), der ehemal. Lehrer Wysoczynski.

Kreis **Breschen:** Gutsbesitzer v. Radonski, ehemaliger Lieutenant v. Bentkowsky. Damit sind auch für diese Provinz sämtliche Wahlen aufgeführt.

**Provinz Schlesien** (hat 66 Abg. zu wählen; 58 schon notirt).

Kreis **Crenzburg-Rosenberg:** Justizrath Dziuba, Landrath Schemel (beide rechts). Von den früheren Abgeordneten dieses Kreises hatte der Graf Monts jede Wahl abgelehnt, wogegen der andere, Gärtner Gorzolla, trotz der Anwesenheit sehr vieler Bauern, keine einzige Stimme erhalten konnte.

Kreis **Leobschütz:** Se. Durchl. Prinz Hugo von Hohenlohe auf Schlawentz, Erbrichter Schöber, Kanonikus Dechant Ulrich.

Kreis **Reiße:** Landrath v. Raubenge, Pfarrer Kranz, Erbscholtheisbesitzer Alnoch. Damit sind auch aus dieser Provinz sämtliche Wahlen gebracht.

**Rhein-Provinz** (hat 61 Abg. zu wählen; 57 gemeldet).

Kreis **Saarbrücken, Ettweiler rz.:** Gutsbesitzer Köchling zu St. Johann-Saarbrücken, Friedens-Richter Heil zu Saarlouis und Steuer-Kontroleur Biegel zu St. Wendel.

Kreis **Koblenz:** Polizei-Director Junker.

Somit haben wir aus der Rheinprovinz die sämtlichen 61 Wahlen gemeldet, und bemerken nur noch, daß in der Rheinprovinz und in Westphalen im Ganzen 8 Neuwahlen bevorstehen, da Reichensperger, Braun und v. Bethmann-Sollweg 3mal, v. Waldbott-Bassenheim 2mal gewählt sind und Camphausen die Wahl ganz abgelehnt hat.

### Locales.

Halle, den 8. November. Heute früh mit dem Personenzuge von Magdeburg reisten Se. Majestät der König v. Sachsen von Hannover kommend hier durch nach Leipzig weiter.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 8. November 1852.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1. Die von der Versammlung gegen die Armenkassenrechnung pro 1851 gemachten Erinnerungen hat der Magistrat von der Armenverwaltung und dem Rendanten beantwortet lassen, und übersendete nun diese Beantwortungen mit seinem Gutachten und dem Antrage, die gezogenen Erinnerungen auf sich beruhen zu lassen.

Die Versammlung beschließt zuvörderst, die Ertheilung des bisherigen Verfahrens bei der Beschaffung der Gegenstände für die Armenverwaltung, behält sich aber die weiteren Beschlüsse auf die übrigen Anträge noch vor.

2. Zur Verdingung der Lieferung des Schubwerks für die Armenverwaltung hat öffentliche Termin angesetzt. In demselben sind für einzelne Lieferungen von verschiedenen Meistern Forderungen gestellt, für welche der Magistrat Ertheilung des Zuschlags anheimstellt.

Die Versammlung erklärt sich mit Ertheilung des Zuschlags einverstanden, giebt aber der Armenverwaltung die Entscheidung über einige Bedenken, die die Versammlung zu machen findet, anheim.

3. In gleicher Weise ist die Lieferung des Bedarfs an Bekleidungsgegenständen ausgeschrieben und wird auch hier die Ertheilung des Zuschlags für mehrere Meistern beauftragt.

Der Zuschlag an die Mindestfordernden wird ertheilt.

4. Für Beschaffung von 4 Stück neuen eisernen Abfassen ist die Summe von 638 Thlr. bewilligt gewesen. Bei Veranschlagung der Kosten jedoch für die Aufstellung der Rollen und der Unterlagen für dieselben sind zu niedrige Summen angenommen und es hat sich ergeben, daß 19 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. in Summa mehr hat verausgabt werden müssen, als veranschlagt war. Unter Vorlegung der betreffenden Rechnungen beantragt nun der Magistrat, diese Kosten nachträglich zu bewilligen.

Die Versammlung findet kein Bedenken, die beantragte Nachbewilligung zu ertheilen.

5. Der Nachkontrakt mit dem Justizfiskus über das Arbeitshaus ist nunmehr mit Berücksichtigung der früheren Bemerkungen entworfen, und wird deshalb zur Mitwirkung vorgelegt.

Der Kontrakt wird, da die vom Fiskus beliebte Abänderung der Kontraktsdauer von 3 auf 2 Jahr kein Bedenken erregt, vollzogen.

6. Die von dem Amtmann Sander beantragte Verwandlung eines Theils der Wiesen in Schlopauer Aue in Ackerland ist von der desfalls ernannten Deputation befähigt begutachtet, und beantragt deshalb der Magistrat, die nachgesuchte Genehmigung zu ertheilen.

Die Versammlung genehmigt das Gesuch unter der Bedingung, daß der Magistrat die aufgestellten Bedingungen streng aufrecht erhalten möge.

7. Das Reinigen und Neuanstreichen der Kandalaberlaternen hat, da ursprünglich nur 18 Stück angemessen waren, während 20 Stück vorhanden sind, 1 Thlr. 16 Sgr. mehr Kosten verursacht als bewilligt sind, weshalb deren nachträgliche Bewilligung beantragt wird. Die Nachbewilligung wird ertheilt.

8. Im vorjährigen Bau-Etat waren 80 Thlr. zur Anlegung von Bahnen in der Ecker bei Beesen aufgesetzt, die Arbeiten sind aber nur zum kleinsten Theile im vorigen Jahre ausgeführt, weil der immerwährende hohe Wasserstand dies verhinderte. Da diese Etatspost nicht in der Reausgabe verrechnet, die Ausführung der Arbeiten aber nöthig ist, und jetzt begonnen werden soll, so beantragt der Magistrat, gedachte 80 Thlr. für dies Jahr aus Neue zu bewilligen.

Die Versammlung fand kein Bedenken, die vorjährige Bewilligung auf das jetzige Jahr zu übertragen und sie demnach neuerdings zu ertheilen.

9. Der Posamentier Albert Hensel, welcher 2 Läden unter dem Rathhause erpachtet hat, einen davon aber nur selbst benützt, beabsichtigt aus dem Fenster des zweiten Ladens eine Thür zu machen und den Laden dann in 2 Abtheilungen zu veranpachten. Der Magistrat will dem unter der Bedingung nicht entgegen sein, wenn der ic. Hensel sich verpflichtet, den jetzigen Zustand nach ablaufener Pacht, ist auf Verlangen wieder herzustellen und fragt an, ob die Versammlung damit einverstanden sei.

Die Versammlung will sowohl die Ackerverpachtung als die bauliche Veränderung unter der vom Magistrat aufgestellten Bedingungen genehmigen.

10. Der Magistrat hat die Herabsetzung in den Pulverweiden nachträglich für 8 Thlr. verpachtet und beantragt dazu Genehmigung zu ertheilen. Die Genehmigung hierzu wird ertheilt.

11. Der Bürstenfabrikant Fosee wünscht den Abfall des Abfasses auf dem Schulerhofe nach seinem Hause Nr. 771 durch eine Abfasserde zu leiten und ersucht die Versammlung, die Genehmigung dieser Bitte statt des bisherigen Abfasses einen eisernen, wie die zuletzt von der Stadt beschafften, auf seine Kosten anzustellen. Der Magistrat findet gegen die Gewährung dieses Gesuches kein Bedenken und beantragt Genehmigung.

Die Versammlung genehmigt die Ueberlassung mit der Verantwortung, daß jedenfalls die Einrichtung so getroffen wird, daß dem Publikum nichts dadurch entzogen werden kann.

12. Der Etat der Wochenblatts-Kasse pro 1853 wird zur Prüfung und Feststellung vorgelegt. Derselbe enthält an Einnahmen:

98 Thlr. 15 Sgr.	— Pf.	Kapitalszinsen,	
1740	—	—	Pränumerationsgelder,
1365	—	—	Inseritionsgebühren,
18	20	—	zurückgehaltener Stempel,
22	—	—	Insgesamt,
3239 Thlr. 5 Sgr.	— Pf.	Summa.	

#### An Ausgaben.

52 Thlr.	— Sgr.	— Pf.	Zinsen,
394	15	—	stehende Ausgaben,
469	12	8	für Druckpapier,
530	6	9	für Druckkosten,
20	—	—	Korrekturgebühren,
638	10	—	Stempelgebühren,
15	—	—	Insgesamt,
1124	20	7	Zur Verteilung an Arme,
3239 Thlr. 5 Sgr.	— Pf.	Summa us.	

Gegen den Etat fand sich nichts zu erinnern, und wurde derselbe daher festgesetzt.

13. Ferner liegt vor der Etat der Gottesackerkasse pro 1853. Zweck Prüfung und Feststellung. Er berechnet an Einnahmen:

71 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.	Kapitalszinsen,		
175	17	8	Nachtgelder,
14	20	—	Beiträge der Erbbogenbesitzer,
607	10	—	für Erbbegräbnisse,
731	5	—	Begräbnisse und Leichenhausgebühren,
199	—	—	Insgesamt,
1848 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.	Summa.		

#### und an Ausgaben:

189 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf.	Unterhaltungskosten und Abgaben,		
813	11	—	Verwaltungskosten,
39	—	—	Erhaltung der Erbbogen,
41	—	—	Insgesamt,
765	29	7	Zur Verzinsung und Tilgung der Schulden,
1848 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.	Summa.		

Die Versammlung findet 55 Thlr. für Erhaltung der Wege auf dem Friedhofe sehr hoch; es ist bedeutend mehr als früher angelegt, während doch im Jahre 1853 weniger als in diesem Jahre verbraucht werden wird, und bittet deshalb um nähere Auskunft. Sonst war gegen den Etat nichts zu erinnern. (Hierauf geschlossene Sitzung.)

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. November.

Stadt **Büsch:** Hr. Partikul. Kirsten m. Gem. a. Krimmitschau. Fr. Klaffig, Sängerin, a. Leipzig. Hr. Dfisz v. Roßberg a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Janeguth a. Wapen, Haase a. Berlin, Nachod a. Leipzig, Nolle a. Braunsberg. Die Hrn. Fabrik. Hermeling a. Ebingen u. Schulz a. Düsseldorf.

**Goldner Wieg:** Hr. Schaupf. Ettinger a. Leipzig. Hr. Beramstr. Wehnert a. Weitin. Hr. Kaufm. Knauf a. Gotha. Hr. Privatm. Fischer a. Mühlhausen. Hr. Appellat.-Ger. Rath Outbier a. Posen. Hr. Gutsbes. Ammann a. Ertalsund.

**Goldner Löwe:** Die Hrn. Kaufm. Böttcher u. Arnold a. Leipzig. Hr. Apotheker Kühne a. Braunschweig.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Köppler a. Gotha u. Köppler a. Berlin. Hr. Amtm. Lange a. München. Hr. Ger. Rath Heinrich a. Stendal. Hr. Rent. Grosse a. Posen.

**Stadt Hamburg:** Hr. Bergbes. Freib. v. Schacht a. Lohberg. Hr. Rittergutsbes. Böhrer a. Gneßky. Hr. Fabrikherr v. L. Ludo a. Amsterdam. Hr. Kaufm. Ditmar a. Sangerhausen.

**Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kaufm. Dreife a. Bleicherode, Jordan a. Berlin, Steckner a. Merseburg. Hr. Kaufm. Korb a. Chemnitz. Hr. Lehrer Kömer a. Duderstadt.

**Goldne Äugel:** Die Hrn. Kaufm. Ruf a. Magdeburg, Börsch a. Leipzig u. Dresler a. Bremen. Hr. Dr. phil. Langwill a. Kassel. Hr. Lehrer Molau a. Berlin.

**Chüringer Bahnhofs:** Die Hrn. Kantiers Erberner a. Gotha, Wintler a. Breslau, Lippmann a. Frankfurt u. de Corbieca a. Paris. Die Hrn. Kaufm. Widmann a. Bremen u. Müller a. Pflaen. Hr. Dr. phil. Wiedemann a. Berlin u. Hr. Ritterg.-Bes. Weinborn a. Hargzerode.



# Beilage zu Nr. 414 des Sächsischen Couriers (Waisenhaus).

Salle, Mittwoch den 10. November 1852.

## Deutschland.

Berlin, den 7. November. Das neueste „Militär-Bochenblatt“ meldet u. A. die Ernennung des Erbprinzen von Sachsen-Altenburg und des Erbprinzen von Anhalt-Desau zu Hauptleuten und der schwedischen Marine-Offiziere Hyltén-Cavallius und Sundewall zu Korvetten-Kapitains. — Dem Major vom 7. Art.-Reg. Kramer ist als Oberst der Abschied bewilligt und der Major vom 25. Inf.-Reg. v. Garn zur Disposition gestellt. Ferner zählt das genannte Blatt 37 seit dem 15. Juni zur öffentlichen Kenntniß gekommene Todesfälle von Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr und Militär-Beamten und 86 Todesfälle von ausgeschiedenen Offizieren und Beamten auf. — Endlich wird in dem „Mil.-Bochenbl.“ der Bundesbeschluss über den militärischen Gerichtsstand in Strafsachen bei Bundesstruppen „zur Kenntniß der königl. Militär-Behörden“ gebracht.

München, den 5. November. Der König wird von den Jagden im Gebirge erst am nächsten Dienstag wieder hier eintreffen, dann aber den Winter über hier verbleiben, denn die beabsichtigte Reise nach Spanien ist nun definitiv aufgegeben, oder vielmehr auf eine spätere Zeit verschoben. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß die dermaligen politischen Verhältnisse und insbesondere auch jene des Zollvereins, die eine Anwesenheit des Monarchen am Sitze der Regierung nothwendig machen, den Aufschub der Reise veranlassen haben.

— Die Besserung im Befinden des Herrn Ministerpräsidenten schreitet nur langsam voran, und es möchte demselben wohl kaum möglich sein, vor Weihnachten wieder in Amtsthätigkeit treten zu können. Ein indessen nicht zu verbürgendes Gerücht bezeichnet den Chef der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten Baron Brück als künftigen Handelsminister. Bisher war dieses Ministerium, welches fortwährend an Wichtigkeit gewinnt, mit jenem des königl. Hauses und des Aeußern, dessen Inhaber bekanntlich Freih. v. der Pforden ist, verbunden.

— Wir haben abermals ein Opfer des Duells zu beklagen; ein junger Mann, Baron Köster, starb gestern in Folge der Wunden, die er vor mehreren Tagen in einem Duell mit einem Gutsbesitzer aus der Umgebung Münchens erhalten hatte.

Frankenthal, den 3. November. So eben, Abends 7 Uhr, ist das Urtheil in dem bekannten Bucherprozeße gegen den Israeliten Wolf von Dürkheim gesprochen worden. Die Sitzung begann schon Nachmittags 3 Uhr und dauerte vier Stunden; das Urtheil selbst umfaßt nicht weniger als sechzig geschriebene Bogen und lautet dahin: daß Wolf 1) wegen Gewohnheitswucher mit einem Kapital von 68,000 fl. zu einer Geldbuße von 30,000 fl. und 2) wegen Brellerei zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren und einer zweiten Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt worden ist, außerdem auf die Dauer von zehn Jahren der Ausübung aller bürgerlichen Rechte verlustig geht und endlich sämtliche Kosten des Prozesses tragen wird, die in Betracht der sechsmonatlichen Voruntersuchung und der dabei stattgehabten Zeugenverhöre, sowie der fünfshundert Zeugen, welche bei den dreiwöchentlichen Verhandlungen im Monat September abgehört wurden, sich gleichfalls auf eine enorme Summe belaufen müssen. (M. 3.)

Mainz, den 6. November. Frau Gräfin Sahn, welche schon seit längerer Zeit in unserer Stadt verweilt, ist vorgestern von hier nach Angers in das Mutterhaus des Ordens vom guten Hirten abgereist; die Abwesenheit der Gräfin von hier wird indessen, so viel wir wissen, nicht sehr lange dauern. Ihre neueste Schrift: „Ein Büchlein vom guten Hirten, eine Weihnachtsgabe“, wird nächster Tage erscheinen. (M. 3.)

Altona, den 5. November. Gestern Abend hat sich hier der bedauerliche Vorfall ereignet, daß eine beim Arbeitshause postirte Schildwache mit Steinen gemorsen wurde, in Folge dessen der Kommandant der Militär-Schildwachen den Befehl erteilt hat, bei etwa fernere vorkommenden Beleidigungen von ihrer Feuerwaffe Gebrauch zu machen.

## Frankreich.

Paris, den 5. November, Abends. Die gestrige Botschaft Louis Napoleons an den Senat, welche heute in Paris überall öffentlich bekannt gemacht und angelesen, und zu demselben Zweck durch den Minister des Innern an alle Präfekten sofort telegraphisch gemeldet ist, lautet wörtlich:

Meine Herren Senatoren!

Die Nation hat sich so eben laut und kräftig für die Wiederherstellung des Kaiserreichs ausgesprochen. Mit vollem Vertrauen auf Ihren Patriotismus und Ihre Einsicht, habe ich Sie zusammenberufen, um, dem Gesetze gemäß, diese wichtige Angelegenheit zu beraten, und Ihnen die Beförderung der neuen Ordnung der Dinge zu übertragen. Wenn Sie dieselbe annehmen, so theilen Sie wohl meine Meinung, daß die Konstitution von 1852 beibehalten werden soll; dann werden die nothwendig befundenen Veränderungen keineswegs an die Grundlagen derselben rühren.

Die bevorstehende Umwandlung wird hauptsächlich mit der Form sich befassen; sie wird aber das kaiserliche Sinnbild wieder annehmen, welches für Frankreich von unendlicher Bedeutung ist! Denn in der Wiederherstellung des Kaiserthums findet das Volk seine Interessen

geschützt und seinen gerechten Stolz befriedigt: diese Wiederherstellung sichert die Interessen des Volks, weil sie die Zukunft besichert, die Revolutionszeiten schließt und die Eroberungen von 1789 nochmals beiligt. Sie befriedigt seinen gerechten Stolz; denn das Volk, indem es von freien Stücken und nach ernster Ueberlegung das wieder aufrichtet, was vor 37 Jahren ganz Europa durch Waffengewalt und inmitten der Mißgeschicke des Vaterlands umgeworfen, rühret edelmüthig seine Unfälle, ohne Blutvergießen, ohne die Unabhängigkeit anderer Völker zu bedrohen, ohne Störung des Weltfriedens.

Ich verhehle mir indessen keineswegs, was es heißt, die Krone Napoleons anzunehmen und auf das Haupt zu setzen; aber meine Besorgnisse vermindern sich, wenn ich bedenke, daß ich mit vielfachem Rechte die Sache des Volks und den Willen der Nation verrete, und somit das Volk, indem es mich auf den Thron erhebt, sich selber krönt.

Gegeben im Palast zu St. Cloud, den 4. November 1852.

Gezeichnet Louis Napoleon.

— Der im Senate gemachte Vorschlag hat in den Bureau lebhaften Widerspruch gefunden wegen der auf die Familie Jerome's bezüglichen Bestimmungen. Sechs Stimmen sind dagegen: von Cambacères, General Regnaud, St. Jean d'Angely, der Herzog von Mortemart, Graf de la Ribouillere, Leverrier und der Kardinal Donnet. Der Kardinal Dupont hat sich noch nicht entschieden. Für den Vorschlag sind die Herren Troplong, General d'Haupoull und Graf d'Artois. In der Beratung, welche in den Bureau statt fand, schlug General Baraguay d'Hilliers vor, daß der neue Kaiser sich Louis Napoleon I. nenne. Ein Mitglied schlug vor, den Herzog von Leuchtenberg unter die zur Erbfolge Berechtigten aufzunehmen; aber der Minister der Finanzen Hr. Bineau und Hr. v. Casabianca bemerkten, daß der Herzog von Leuchtenberg kein Franzose sei. Die Senatoren erklärten alle, sie hätten das größte Vertrauen zu dem Präsidenten und würden sich seinen Wünschen fügen; aber manche äußerten ihre Bedenken gegen die Nachfolge der Familie Jerome's. Unter dieser Opposition verbitzt sich offenbar eine Abneigung gegen die napoleon'sche Erblichkeit überhaupt, wie gestern Abends auch L. Napoleon zu seinem Dheim sagte: „Die Opposition, die man Ihnen macht, berührt mich näher, als Sie.“ Die Botschaft wird vielfach kritisiert, besonders die Stelle, wo er vom Falle des Kaiserreichs und von der Rache Frankreichs redet. L. Napoleon hat die Wunde berührt, statt sie zu verbergen. Die diplomatische Welt fühlt sich durch die feste Sprache des Präsidenten verlegt. (R. 3.)

## Spanien.

Madrid, den 30. Oktober. Nicht General Manuel de la Concha, sondern der Herzog v. D'Assuna, der sich bereits in London befindet, wird Spanien bei der Bestattung des Herzogs v. Wellington repräsentiren.

Madrid, den 31. Oktober. Im Baskenlande drohen neue Unruhen auszubrechen wegen der Fueros, und namentlich wegen der von der Regierung beabsichtigten Aufhebung der Militärfreiheit. Bei der heiligen Eiche von Guernica waren kürzlich gegen 60,000 Basken versammelt, und alle von einem und demselben Gedanken belebt: für die Fueros zu leben oder zu sterben. Die Jesuiten von Loyola, die sie beschützigen sollten, schürten das Feuer, indem sie zu ihren Landesleuten zwar von der Pflicht und dem Gehorsam gegen die Obrigkeiten sprachen, aber auch von der Pflicht gegen das Vaterland. Einer hob besonders die Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder hervor in Beziehung auf ungeschmälerte Hinterlassenschaft. Die Basken verstanden den Redner. Bevor sie aus einander gingen, wählten sie den heiligen Ignaz von Loyola zum Schutzpatron der drei Provinzen. Die Regierung spielt ein gewagtes Spiel. Läßt sie sich von der einmal beabsichtigten Einführung der Rekrutierung nicht abtragen, so werden die gesegneten Fluren des Baskenlandes von den Hüfen der Pferde wieder zerstampft werden, und das Herzblut seiner Söhne wird den Boden tränken, der sie genährt hat. Die Basken sind übrigens der Königin mit aller Liebe zugethan; im ganzen Reiche würde sie keine treueren Unterthanen haben, wenn das Versprechen erfüllt würde, weshalb dieses Volk das Schwert in die Scheide steckte. (R. 3.)

## Belgien.

Die Berufung des Hrn. v. Brouckere an die Spitze des belgischen Kabinetts ist als ein für die handelspolitischen Beziehungen Belgiens zu Preußen und dem Zollverein günstiges Ereigniß zu betrachten. Man erwartet deshalb, daß die nunmehr wieder aufzunehmenden Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag bis zur Mitte des k. M. zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden. Mit dem 24. Dezember läuft bekanntlich schon die Ende August bewilligte Prolongation ab. (C. B.) Auch mit Frankreich wird das neue Ministerium die kommerziellen Verhandlungen wieder aufnehmen, und hofft sie zu einem schnellen und glücklichen Abschluß zu bringen, indem es dagegen die schwierige Verpflichtung übernimmt, gewisse Maßregeln gegen die Ausschreitungen der belgischen Presse durch die gesetzgebenden Kammern vorzuzusetzen zu lassen. (R. 3.)

## Italienische Staaten.

Florenz, den 27. Oktober. Die protestantische Gesamtdeputation, welche sich bei dem Großherzog für die Begnadigung der Gelehrten Madaia verwenden sollte, die zu 5jähriger Einperrung verurtheilt sind, weil sie in der Bibel und im prayer book gelesen, hat ihre Sendung beendigt, aber ihren Zweck nicht erreicht. Die Deputation bestand aus folgenden Personen: für Preußen: Hauptmann v. Bonin und Graf v. Bouriales; für England: Lord Roden, Lord Gavan, irischer Pair, und Kapitain Trotter; für Frankreich: Graf Agenor v. Gasparin und v. Kimont, früherer Kapitain; für Holland: v. Soetherwonde; für die Schweiz: Oberst Tronchin und Graf von St. Georges. Die Protestanten der drei skandinavischen Reiche waren nicht vertreten. Gleichzeitig mit den Gliedern der Deputation, von denen 4, darunter Graf Bouriales, in Folge eines Mißverständnisses in Genua aufgehalten wurden und zu spät kamen, trafen in Florenz ein, der preussische Gesandte Ulfedon, der Graf Anin in besonderer Mission des Königs von Preußen und Sir Henry Bulwer. Die Deputation suchte bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herzog von Casigliano brieflich um eine Audienz beim Großherzog nach; indem sie den Zweck ihrer Sendung auseinandersetzte, und bemerkte, es handle sich um einen rein religiösen Schritt, fern von irgend einer politischen Intervention oder Einwirkung. Der Bescheid erging andern Tags, am 25., dahin, daß Sr. Kaiserl. Königl. Hoh. sich vorbehält, sein Begnadigungsrecht in den Fällen und in dem Augenblicke auszuüben, wo es passend befunden würde; daß dieselben keinerlei Einmischung zulassen könnten in einer Sache, welche die Verwaltung der Justiz in ihren Staaten und deren Anwendung auf die eigenen Unterthanen betreffe; daß dieselben behauerten, die vom Grafen Roden und den übrigen Unterzeichnern des Briefes erbetene Audienz nicht bewilligen zu können. Die Deputation hat den Herzog von Casigliano gebeten, die entworfenen Adresse, worin besonders hervorgehoben wird, daß der römische Katholizismus in den von der Deputation vertretenen protestantischen Ländern frei sei, Sr. K. K. Hoh. vorlegen zu wollen, und ist sodann auseinander gegangen. (Zud. B.)

## Provinzielles.

D Zeit. Seit 11 Jahren bereits hatte die hiesige Bibelgesellschaft nach allen Seiten hin segensreich gewirkt (1439 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. hatte sie schon verausgabt und 41 Neue Testamente vertheilt): da wurde es den Vorstehern derselben Bedürfnis, mit ihrem frommen Werke an die Deffentlichkeit zu treten. Sie thaten dies durch die Veranstaltung des Bibelfestes in der St. Trinitatiskirche am 28. Oktober. An dem Festtage nach der Kirche beteiligten sich außer dem Direktorium der Bibelgesellschaft und dem Kirchenrathe von St. Trinitatis fast sämtliche Geistliche der Diözese, an die sich mehrere Pastoren aus Altenburg, Weizenfels und Kissen angeschlossen hatten. Der Gottesdienst begann mit dem Gesange des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade u.“, worauf der Pastor Schenk, der Gründer und sorgliche Pfleger der Gesellschaft, die Liturgie hielt. Als hierauf noch das Lied: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort u.“ gesungen worden war, bestieg Pastor Dr. Ahlfeld aus Leipzig die Kanzel. Trefflich hatte „der Mann nach dem Herzen Gottes“ das 36. Kap. des Propht. Jeremias der Festpredigt zu Grunde gelegt und sprach an der Hand seines geschichtlichen Zubaltes über das Thema: „Das Wort Gottes schneidet zu Gnaden und es schneidet zu Schaden.“ Sie war ein zeitgemäßes Wort, das noth that und darum auch wehe that und doch wohl that, sie war der Erguß eines christungläubigen Herzens, in welchem paulinische Kraft und petrinische Feuer wie zwei belebende Pulse schlagten, sie war das Ergebnis eines Glaubens, der vom Worte Gottes lebt und nicht satt daran werden kann. Zum Schluß wurde der 4. Vers von Luthers Kraftliede: „Ein feste Burg ist unser Gott u.“ gesungen. Von dem Eindruck, den die Predigt auf die versammelte Menge gemacht hatte, zeugte auch die an den Kirchthüren eingesammelte Kollekte. Dieselbe betrug 47 Thlr., eine bei ähnlichen Festen bis jetzt beispiellose Summe. In der darauf

gehaltenen Konferenz wurde u. A. beschlossen, künftig jährlich ein Bibelfest zu halten und als Hauptaufgabe der Gesellschaft vor Allem im Auge zu haben, nicht bloß die heilige Schrift in die Hütten der Armuth, sondern vielmehr noch in die Herzen der Armen hineinzutragen. An dem Festmahle, welches gegeben wurde, nahmen gegen 60 Personen Theil. Dieses erste Bibelfest mag immerhin als ein Ereigniß für unsere Stadt gelten, denn es hat ein altes Vorurtheil von ihr genommen, das wie ein Vampyr auf ihr lastete und sich selbst nach obenhin Bahn gebrochen hatte, nämlich das Vorurtheil, als ob unsere gute, alte Stiftstadt alles Christusglaubens baar und ledig sei und darum in ihr auch weder Sinn und Herz für das heilige Werk der inneren Mission, des einzigen kräftigen Hebels wahren sozialen Lebens, gefunden werde. Die große Theilnahme an dem Feste, die reichlich gespendeten Liebesgaben für das Werk der Bibelgesellschaft an ihm, legten lautes Zeugniß ab, daß der Herr auch in Zeit ein groß Volk habe.

Anmerkung. Der durch die Wählerberichte aussergewöhnlich beschränkte Raum hat uns leider nicht gestattet, alle uns gütig zugesandte Korrespondenzen vollständig abdrucken zu lassen. Die Red.

## Locales.

Halle, den 8. November. Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Karl sowie Höchstderen Töchter Prinzessin Louise und die Neuverlobte Prinzessin Anna trafen vorgestern Nachmittag von Berlin hier ein und stiegen im „Hôtel zur Thüringer Eisenbahn“ ab, um sich von der Reise zu erholen. Bald darauf setzten Höchstdieselben Ihre Reise nach Weimar fort. Wie wir vernehmen, wird auch Prinz Friedrich von Hessen-Kassel daselbst eintreffen und werden dem hohen Brautpaare zu Ehren mehrere Hoffeste in Weimar stattfinden. Prinz Karl K. H. wird sich nach Verlauf von 14 Tagen ebenfalls nach Weimar begeben, um seine hohe Gemahlin und das erlauchte Brautpaar abzuholen; die Prinzessin Louise K. H. dagegen gedankt ihren Aufenthalt am Hofe zu Weimar bis um die Mitte künftigen Monats ausdehnen. (R. S. 3.)

## Vermischtes.

§ (103. Aufl.) Der Schlaf.

§ (104. Kathfel.) Logogryph.

Sprich doch nicht ewig: Rein!

Du schönes, süßes Kind.

Laß nicht Dein Ganzes sein,

Was schon drei Viertel sind.

Berlin, den 6. November. Nach einer zuverlässigen Mittheilung ist der Befehl gegeben worden, den Ausbau des Schauspielhauses so zu fördern, daß am 15. Dez. die erste Vorstellung in den restaurirten Räumen gegeben werden kann. Die Gaslegung ist jetzt beendigt, und es wird mit der Malerei, welche die Decke zieren soll, begonnen werden. (Zeit.)

Es sind zur Zeit nahe an 1000 Droschken und ca. 300 Thromwagen in Fahrt. Omnibuslinien bestehen 11, dazu gehören einige 20 Wagen. An Nachtdroschken werden gegen 100 für die Wintermonate aufgestellt werden. (R. S. 3.)

## Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	337,59 Par. L.	337,55 Par. L.	337,35 Par. L.	337,50 Par. L.
Dunstdruck	2,79 Par. L.	3,52 Par. L.	3,21 Par. L.	3,17 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	96 pSt.	68 pSt.	90 pSt.	85 pSt.
Luftwärme	4,2 Gr. Rm.	11,0 Gr. Rm.	6,6 Gr. Rm.	7,3 Gr. Rm.

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Quecksilber reducirt.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 $\frac{1}{2}$ , 7\*, 8 $\frac{1}{2}$  u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ \* u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
 Ant. von Leipzig 6 $\frac{1}{2}$ , 8 $\frac{1}{2}$ \* u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$  u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$ , 6 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ \*, 11 $\frac{1}{2}$  u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 $\frac{1}{2}$ , 8 $\frac{1}{2}$ \* u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$  u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ \* u., (übern. in Götthen), 11 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
 Ant. von Magdeburg 7\* u. (ist in Götthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$  u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$  u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.  
 Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung, u. halten bei Westerbüsen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ \*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
 Ant. von Berlin 4 $\frac{1}{2}$ \*\* Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abds. }  
 Die mit \*\* bezeichneten Züge wecheln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 $\frac{1}{2}$ , 9\* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ \* Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ \* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
 Ant. von Erfurt 6 $\frac{1}{2}$ , 7\* u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ \* u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ \* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 $\frac{1}{2}$ , 9\* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ \* u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ \* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.  
 Ant. von Eisenach 6 $\frac{1}{2}$  u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ \* u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$  u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ \* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.  
 Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 $\frac{1}{2}$ , 9\* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ \* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.  
 Ant. von Cassel 6 $\frac{1}{2}$ , 7\* u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ \* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$  u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 $\frac{1}{2}$  u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ \* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
 Ant. von Frankfurt a. M. 6 $\frac{1}{2}$ , 7\* u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ \* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$  u. Nachm. } Personenbeförderung.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.